

Übersicht



Name: zedX - Das Formula Student Electric Team der TU Berlin

Firma: TU Berlin

Ort: Berlin

Branche: Automobil Industrie

Produkt: CorelDRAW[®] Graphics Suite



Der zedX Vision hat viele Sponsoren. Sämtliche Aufkleber der Logos wurden mit der CorelDRAW Graphics Suite gefertigt.

Elektrisierend!

Im August war es soweit: In Hockenheim gingen zum ersten Mal fünfzehn Elektro-Rennwagen an den Start. Gebaut von Uni-Studenten aus aller Welt. Die TU Berlin präsentierte erstmals seinen zedX Vision. Das Projekt gelang unter anderem mit der Unterstützung von der CorelDRAW Graphics Suite.

Es ist der Traum jedes Studenten der Kraftfahrzeugtechnik: einen Rennwagen entwickeln, der bei der renommierten Formula Student Germany in Hockenheim antritt. Als Philipp Kahle und seine Kommilitonen von der TU Berlin 2009 erfuhren, dass 2010 zum ersten Mal auch Elektrorennwagen zugelassen wurden, stand für sie fest: Sie würden sich der

Herausforderung stellen! „Das Problem war,“ erinnert sich Philipp Kahle heute, „dass wir knappe zehn Monate Zeit hatten, um die Aufgabe zu bewältigen.“ Und die hatte es in sich: Sie sollten einen Formelrennwagen entwickeln, der in einer Serie von tausend Exemplaren nicht mehr als 25.000 US-Dollar kostet. Beurteilt wurde unter anderem: die Schnelligkeit, die Bremsfähigkeit, das Design, der Verbrauch, die Sicherheit des Fahrwerks und - last but not least - der Kosten- und der Vermarktungsplan.

Über Nacht zum Profi geworden

„Am Anfang waren wir gerade mal sechs Studenten“, so Philipp Kahle. „Mittlerweile ist unser Team auf achtzehn angestiegen.“ Der 26-Jährige war von Anfang an dabei, als



Gruppenbild mit Rennwagen: das stolze Team des zedX Vision in Hockenheim.



Layout, Grafik, Farben: Die Weihnachtskarte vom zedX Vision ist selbstverständlich mit Corel-Software entworfen worden.

stellvertretender Teamleiter und Verantwortlicher für Marketing und Sponsoring. „Es mussten im Eiltempo Broschüren für Presse und Sponsoren sowie Poster, Aufsteller, Logos, Visitenkarten, Namensschilder und eine Website produziert werden“, erinnert er sich. Und das praktisch im Alleingang, ohne einen Grafiker als Unterstützung - und ohne größere Erfahrung „Von Geburtstagsfeierlichkeiten oder ähnlichem abgesehen, hatte ich nie wirklich irgend etwas Größeres gestaltet.“ Dass es trotzdem ging, verdankt er neben seinem Talent, dem eingesetzten Grafikprogramm. „Ich hatte früher zwei, drei Mal mit Corel Draw 8 gearbeitet, also habe ich mir eine aktuelle Gratis-Testversion der CorelDRAW Graphics Suite aus dem Internet heruntergeladen.“

In den dreißig Tagen, in der die Testversion galt, entstanden erste Layouts der vierseitigen Broschüre und das Logo des Elektroflitzers made in Berlin: „zedX Vision“- „zero emission drive“. Die Farben Blau und Orange wurden für den leicht angeschrägten Schriftzug genutzt. Ein grünes X zum Zeichen der Nachhaltigkeit, der Stärke und des Entstehungsjahres 2010. „Aber dann“, grinst Philipp Kahle, „waren die dreißig Tage fast um. Und es stand noch viel Arbeit an. Also habe ich Corel angerufen und gefragt, ob sie das Projekt mit einem kostenlosen Lizenzpaket sponsorn.“ Die Antwort kam prompt und lautete: Ja. „Ganz ehrlich“, gibt er heute zu, „ich hatte auch bei der Konkurrenz angefragt. Aber die haben mir noch nicht mal geantwortet.“ Kurz vor Ablauf der Testzeit bekam Philipp Kahle die aktuelle CorelDRAW Graphics Suite. „Das Tolle war, dass ich kaum Einarbeitungszeit brauchte, obwohl ich ein Anfänger war. Denn die Benutzeroberfläche ist vollkommen selbsterklärend. Im Gegensatz zu anderen Programmen, die ich aus-

probiert hatte.“ Das war nicht unwichtig bei diesem Projekt. Denn alles musste schnell gehen, immer war das Team unter Zeitdruck. „Ich weiß noch, wie ich buchstäblich fünf Minuten vor unserer Abfahrt zur Hannover-Messe Visitenkarten für uns erstellt habe und in unserer Partnerdruckerei hab drucken lassen.“

Nominiert für den Clean Tech Media Award 2010

Besonders hilfreich war die Software bei der Erstellung der Sponsoren-Aufkleber. „Ich hatte circa fünfzig Logos zu bearbeiten. Die sollten größtenteils auf den Rennwagen platziert werden. Und zwar einfarbig in weiß.“ Und da viele kleinere Firmen keine Dateien von ihren Logos hatten, musste Philipp Kahle aus Fotos, Grafiken oder jpegs Vektorgrafiken erstellen, die Buchstaben herauslösen und sie weiß gestalten. Eine Riesensache. Das Ganze wurde dann als dxf-Datei gespeichert und an die Druckerei weitergeleitet.

Die Mühe hat sich jedenfalls gelohnt: Das Team der TU Berlin hat bei der Business Presentation den vierten Platz errungen.



Die Visitenkarte in den Farben des zedX Vision: grün, orange und weiß - das steht für Umwelt, Dynamik und "zero emission".

Den ersten Platz in der Gesamtwertung erreichte dann jedoch die Mannschaft der Uni Stuttgart. Aber nach dem Rennen ist bekanntlich vor dem Rennen. Was wichtiger ist: Die Öffentlichkeit ist dank guter Pressearbeit auf das Projekt aufmerksam geworden. Die Studenten der TU Berlin wurden für den Clean Tech Media Award in der Kategorie „Nachwuchs“ nominiert. Und Welt Online kürte das Projekt zur „Innovation der Woche“. Nächstes Jahr geht das Team des zedX Vision noch mal an den Start. Diesmal mit geballter Power. Denn es wird mit dem Berliner TU-Team zusammenarbeiten, das den Rennwagen mit Verbrennermotor FaSTUBE entworfen hat. Da muss dann alles neu entworfen werden. „Wir wollen Berliner Farben für das Logo verwenden ... vielleicht etwas mit Weiß, Rot und Grau, wer weiß“, meint Philipp Kahle. Und freut sich schon jetzt auf die neue Aufgabe. „Da würde ich natürlich am liebsten wieder mit der aktuellsten CorelDRAW Graphics Suite arbeiten.“

Übersicht

Name: Stefan Stahl

Firma: Juwelier Stefan Stahl

Ort: Coburg

Branche: Uhrmacher- und Goldschmiedekunst

Produkt: CorelDRAW[®] Graphics Suite



Königsorden der SG Coburg: Handangefertigt nach einem Entwurf von Stefan Stahl

Diamonds are forever

Im oberfränkischen Städtchen Coburg setzt ein Juwelier alter Tradition das Programm CorelDRAW Graphics Suite ein, um aufwändige Gravuren durchzuführen. Und beweist einmal mehr, wie modernste Technik gepaart mit kreativer Handwerkskunst exzellente Ergebnisse hervorbringt.

Selbstverständlich ist er stolz. Stolz auf die Bezeichnung „ehemaliger Hoflieferant“, die sein Geschäft tragen darf. Und das seit drei Generationen. Seit 1914 war die Juweliersfamilie Stahl nämlich offizieller Hoflieferant des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha. Mittlerweile sind die Herzöge nicht mehr an der Macht, aber der kleine Juwelierladen in der Spitalgasse floriert und steht nach wie vor für exzellente Uhrmacher- und Goldschmiedekunst. Das liegt wohl auch daran, dass Familientradition hier ganz groß geschrieben wird. „Mein Urgroßvater gründete am 1. Mai 1895 das Juweliergeschäft“, erinnert sich der jetzige Inhaber Stefan Stahl. Seitdem ging das Geschäft von Vater auf Sohn über. Doch die mussten zuvor eine umfangreiche

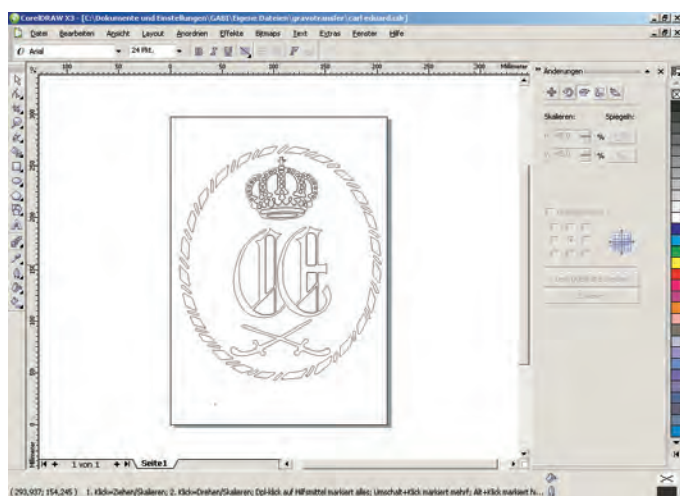
Jahre Lehrzeit, um Uhrmacher zu werden, daraufhin drei Jahre Gesellenzeit und dazu noch zweieinhalb Jahre Goldschmiedelehre. Im Ganzen habe ich wohl zehn Jahre gelernt“, meint Stahl. Das gleicht vom Zeitaufwand einem Medizinstudium.

Gravieren für die Weltmeister

Kein Wunder, dass sein Kundenstamm genauso renommiert und traditionsreich ist. Darunter befindet sich die Schützengesellschaft Coburg, die in der Vergangenheit diverse Olympiasieger hervorbrachte. Zuletzt die Tschechin Kateřina Emmons, die 2008 in Peking Gold und Silber holte. Die Schützengesellschaft gibt es seit Mitte des 14. Jahrhunderts und feierte dieses Jahr ihr 655. Jubiläum. „Für die Schützengesellschaft fertigten wir den Königsorden und die Pokale an“, erklärt Stahl. Und das war eine ganz schöne Herausforderung. „Denn das darauf befindliche Wappen ist sehr aufwändig gestaltet – ein stilisiertes C und E, die für den Herzog Carl Eduard stehen. Darüber die Krone mit Helmzier und darunter stilisierte Hirschfänger.“ Das Problem: Die Hirschfänger waren auf der Vorlage falsch herum angebracht. Also galt es, sie um 180 Grad zu drehen, sie auszuschneiden und wieder anzufügen. „Das mache ich mittlerweile alles mit CorelDRAW Graphics Suite.“ Die Vorlagen – egal ob Zeichnungen, Fotos oder Jpegs – scannt er in seinen Computer ein. Die Bitmaps werden daraufhin vektorisiert und bearbeitet. „Nur mit Corel kann ich Bitmaps perfekt vektorisieren“, meint Stefan Stahl und fügt hinzu: „Die anderen Programme erstellen eine Mischung zwischen Bitmaps und Vektoren – damit kann ich nicht arbeiten.“

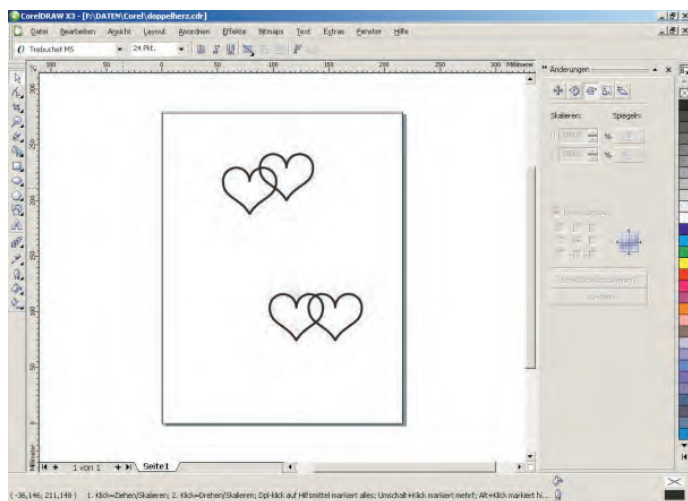
Wie von Geisterhand geführt

Doch wie kommt eine Vektordatei in eine Graviermaschine? „Ich lege sie als plt-Datei ab, die Graviermaschine Gravograph öffnet sie mit einem speziellen Programm namens Gravostyle Quick“ - und legt los: Der Diamantstichel fräst und graviert wie von Geisterhand geführt die kompliziertesten Muster ins Metall. Buchstaben, Blattmuster, Tiere oder Pflanzen. Das Beste: Es braucht niemand daneben zu stehen. „Die Maschine dreht das Werkstück völlig selbstständig.“ In zehn Minuten ist das Kunststück vollbracht. Mit den alten Graviermaschinen hätte Stefan Stahl eine gute Stunde dafür gebraucht. „Es ist eine gewaltige Zeit- und Kostenersparnis. Ich kann praktisch jedes

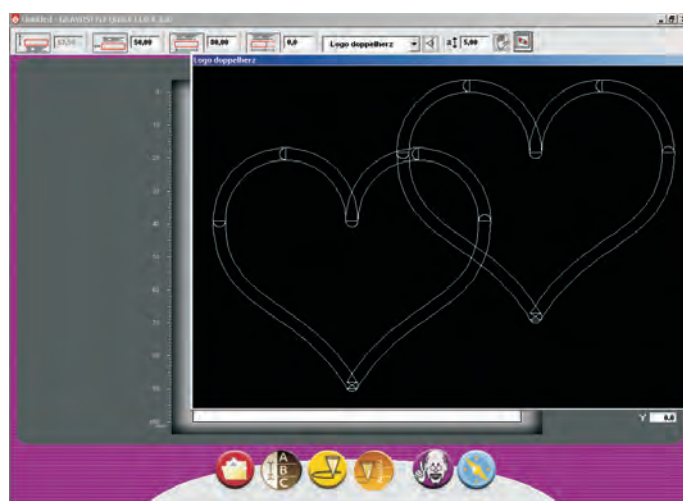


Das importierte SG Coburg Symbol mit Corel für Computergravuren bearbeitet

Ausbildung durchmachen. Dafür ging Stefan Stahl extra nach Furtwangen in den Schwarzwald, wo sich die älteste Uhrmacherschule Deutschlands befindet. „Ich absolvierte drei



Das Doppelherz ist ein unter Corel erstelltes Symbol, das in Trauringen zwischen Namen und Datum eingraviert wird



Das importierte Doppelherz Symbol in der Maschinensoftware direkt vor der Gravur

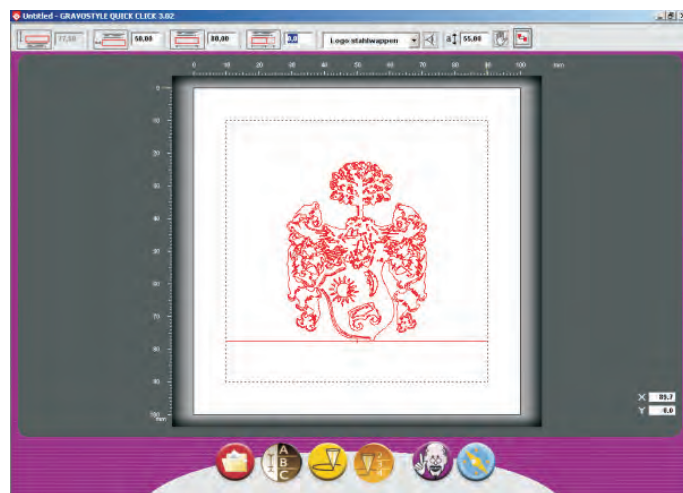
denkbare Muster gravieren. Früher musste man für jede Schrift eine neue Schablone anlegen. Das dauerte drei bis vier Wochen und kostete pro Schablone circa 200 Euro.“ Der Kostenfaktor schlägt sich natürlich auch auf den Endpreis nieder.

Seit Anfang der 90er-Jahre ist CorelDRAW Teil des Inventars im Stahl'schen Betrieb. „Ich habe damals mit CorelDRAW 4 angefangen, um meine Werbeschilder fürs Schaufenster anzufertigen.“ Mittlerweile kann er sich das Grafikprogramm gar nicht mehr wegdenken. „Was ich besonders schätze, ist das Handling: Es ist einfach und intuitiv. Und, unter uns, das Corel Programm ist wesentlich kostengünstiger als die Konkurrenz.“ Und das muss er schließlich wissen. Denn Stefan Stahl ist auch Obermeister der Innung Oberfranken für den Zentralverband Uhren Schmuck und Zeitmesstechnik. Das heißt, er kennt den Markt und vertritt die Interessen seiner Zunft.

Technik im Dienst der Kunst

Natürlich wird nicht alles maschinell gefertigt in der 120 Quadratmeter großen Werkstatt des Coburger Juweliers. „Ringe oder exklusive Schmuckstücke, die werden von Hand gezeichnet – das erwartet der Kunde auch so.“ Mittlerweile wird das Rendering auch mal am Computer gemacht, damit das geplante Schmuckstück für den Kunden anschaulicher wird. Schließlich geht es beim Kauf um viele tausende Euro. Stefan Stahl hat definitiv keine Berührungsängste, wenn es um den Einsatz neuester Techniken geht. Ganz im Gegenteil: „Die Kunst besteht darin, zu entscheiden, wann traditionelle und wann moderne Geräte angebracht sind. Wir benutzen

beide. Ab und zu gravieren wir auch noch per Hand. Und löten auf traditionelle Weise. Aber wenn es sein muss, holen wir unser ultramodernes Laserschweißgerät heraus.“ Dass CorelDRAW Graphics Suite ihm auch in Zukunft zur Seite stehen wird, davon ist er überzeugt. „Je ausgefeilter die Graviermaschinen sein werden, desto öfter wird CorelDRAW Graphics Suite zum unersetzlichen Werkzeug“, erklärt er. Das Künstlerische, die Kreativität und die Originalität, da ist er sich sicher, die werden bleiben. Das wird auch in hundert Jahren so sein.



Das Familienwappen: Mit Corel vektorisiert und danach mit der computergesteuerten Maschine graviert

Übersicht

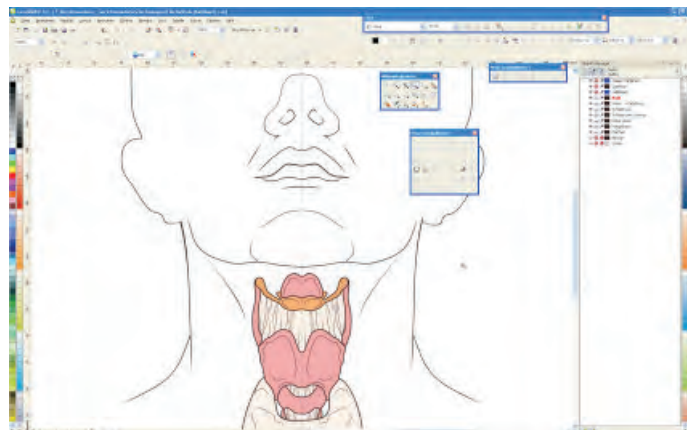
Name: Hans-Jürgen Stoffels, Grafik-Designer & Illustrator

Firma: Institut für Rechtsmedizin der Universität Köln

Ort: Deutschland, Köln

Branche: Rechtsmedizin

Produkt: CorelDRAW[®] Graphics Suite



Beispiel einer detaillierten Organzeichnung mit CorelDRAW.

Wenn Körper sprechen

Wie spannend der Beruf des Gerichtsmediziners ist, wissen wir spätestens seit den Bestsellerromanen von Patricia Cornwell und Kathy Reichs. Dass dabei die Grafik-Software CorelDRAW Graphics Suite X4 im Einsatz ist, vermuten dagegen die Wenigsten. Ein Blick hinter die Kulissen.

Jeden Tag gehen im Institut für Rechtsmedizin der Uniklinik Köln zahlreiche Anfragen von Polizei, Staatsanwaltschaften, Richtern, Rechtsanwälten und Privatpersonen ein. Mal geht es um Kindesmisshandlung, mal um einen Mord, mal um eine Vaterschaftsklage oder einen Versicherungsstreit. Immer dann, wenn ein menschlicher Körper zu Schaden kommt sind die Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin gefragt. Sie können feststellen, ob eine Verletzung am Kopf durch einen Unfall oder einen absichtlichen Hieb mit einer Waffe entstanden ist. Sie entscheiden, ob ein Sturz aus dem Fenster ein Suizid oder ein Mord war. Und sie erkennen per DNA-Analyse die Identität einer bis zur Unkenntlichkeit entstellten Wasserleiche, wie zum Beispiel bei dem tragischen Flugzeugabsturz der Air-France-Maschine Anfang Juni 2009.



Beim Arbeiten am PC - mit CorelDRAW Graphics Suite X4

Die 24 Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin führen circa 500 Obduktionen jedes Jahr aus. Und sie wissen: Nach wie vor entscheidend für eine korrekte Aussage zum Tathergang ist eine akribische Dokumentation: Festgehalten werden bei Verletzungen

Daten zu Größe, Alter, Art und Aussehen der Wunden. Die Lokalisation der Wunden am Körper wird ebenfalls dokumentiert: Wo sind Einschusslöcher, Schnittwunden, Abwehrverletzungen? Diese umfangreiche Dokumentation kommt dann zu den Gerichtsakten. Umso wichtiger ist es, dass sie korrekt und präzise geführt wird. Bis vor kurzem wurden noch handschriftliche Skizzen angefertigt. Doch das führte zu uneinheitlichen Unterlagen. Der Leiter des Instituts, Professor Markus Rothschild, beschloss: Das musste anders werden.

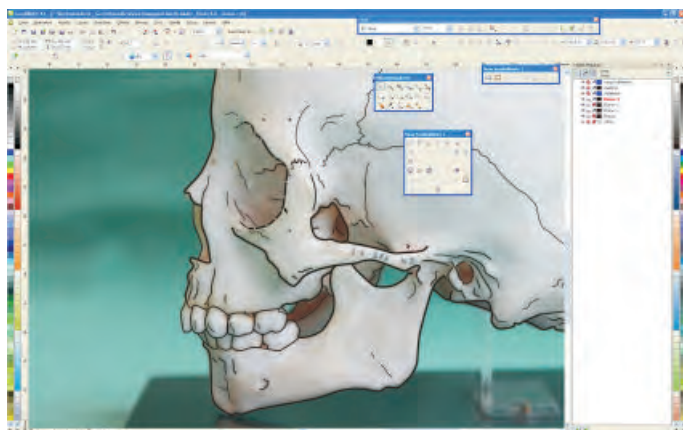
Die Lösung kam von dem zentralen Fotolabor des Uniklinikums, dem MedizinFotoKöln. Hier arbeiten insgesamt zwölf Personen: darunter neun Fotografen und zwei Grafiker. Einer davon ist Hans-Jürgen Stoffels. Dem gebürtigen Dürener wurde der Beruf schon in die Wiege gelegt: Sein Vater war selbst freiberuflicher Grafiker. Und so lernte Hans-Jürgen Stoffels Reproduktionsfotografie und studierte später in Köln Kunst. Seit 1977 arbeitet er schon am Uniklinikum Köln. Dabei steht ihm die Grafik-Software CorelDRAW seit Jahrzehnten zur Seite. „Das Gute bei Corel ist immer schon, dass es die allgemein bekannten Neuerungen schnell zum Nutzen der CorelDRAW-User einbaute. Zum Beispiel zeigte CorelDRAW bei der Auswahl der Schrift schon sehr früh auch den Typ an, was manche hyperteueren 'Superprogramme' bis heute noch nicht überall machen. Da ich Hobbyprogrammierer bin, weiß ich, dass man solche Verbesserungen als 'anwenderfreundlich' bezeichnet.“

Stoffels ist also ein Veteran, der die Entwicklung von der Handzeichnung zur Computergrafik Schritt für Schritt mitgemacht hat. Doch egal, welches Medium er für seine Arbeit benutzt, in über dreißig Jahren bleibt sein Motto: höchste Qualität und Präzision. „Ob am Computer oder direkt per Hand, genaues Arbeiten ist das A und O und bürgt für Qualität und für Authentizität“, meint er. Sein Aufgabengebiet ist breit gefächert. „Ich stelle Grafiken für Medizinstudenten her sowie Patienten-aufklärungsblätter. Ebenso Flyer für Medizinkongresse oder grafische Beschreibungen von Operationsmethoden“, erzählt er. „Sogar zahlreiche Cartoons habe ich schon gemacht - und Animationen.“ Früher, als er ausschließlich für die Neurochirurgie arbeitete, war er auch bei Operationen anwesend, um die Schritte fotografisch zu dokumentieren oder sie später zeichnerisch darstellen zu können. Mittlerweile ist er für alle Institute

als Grafik-Designer und Illustrator tätig - da ist das allein schon aus Zeitgründen nicht mehr möglich, auch fotografisch zu arbeiten.

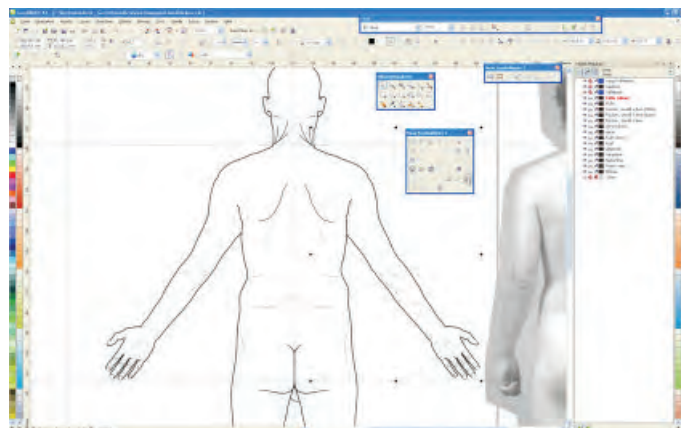
„Die Kollegen brauchten lineare Zeichnungen des Körpers in verschiedenen Altersstufen“, so beschreibt Hans-Jürgen Stoffels die Aufgabe, die ihm aus der Rechtsmedizin zugetragen wurde. „Darin sollen dann im Rahmen der gerichtsmedizinischen Untersuchungen Verletzungen eingetragen werden. Also: Körper von vorne, von der Seite, von hinten. Außerdem noch separat Körperteile wie Kopf, Hände, Füße usw. im Detail. Und natürlich Organe und sämtliche Knochen.“ Eine auch buchstäblich ganz schöne Knochenarbeit.

Systematisch ging Hans-Jürgen Stoffels vor. Zu allererst musste das gesamte Material zusammengetragen werden: Aktfotos, Organfotos aus der Anatomie, Zeichnungen, Modelle. Hier war alles zulässig: Als eine Fundgrube erwies sich zum Beispiel das Internet. Von dort wurde die Zeichnung eines Skeletts heruntergeladen und diente als Vorlage. Natürlich musste das Material vereinheitlicht und angepasst werden. „Zum Beispiel, wenn auf einem Foto die Frau nicht dieselbe Stellung einnahm wie der Mann - dann hab ich das mit der CorelDRAW Graphics Suite angeglichen.“ Das Endziel war: lineare Zeichnungen von Körpern, Skeletten und Organen herzustellen, die frei skalierbar und in EPS, WMF oder PNGs exportierbar sind - für Präsentationen oder für Formulare.



Ein Schädel während des Zeichnens anhand eines Fotos aus der Anatomie.

Für Hans-Jürgen Stoffels stand fest: Er würde die CorelDRAW Graphics Suite X4 verwenden. Der Grund liegt für ihn auf der Hand. „Ich benutze CorelDRAW seit der Version 2“ und das hat für ihn einen ganz objektiven, rationalen Hintergrund. „Corel ist schnell, handlich und individuell anpassbar. Funktionen wie Zoom oder Copy sind einfach zu bedienen“, erklärt Stoffels seine Entscheidung. Und ergänzt: „Die wichtigsten Funktionen sind bei Corel sehr gut auf Tasten gelegt, so dass sehr flinkes Arbeiten möglich ist.“ Und das war für ihn sehr



Das lineare Zeichnen eines Körpers nach Aktvorlagen.

wichtig. „Ich bin so flink, dass Kollegen sagen, dass der Rechner, der mir gerecht würde, erst noch erfunden werden müsste“, schmunzelt er. „Daher befriedigt mich nur Corel, wenn es um Schnelligkeit und Handhabung geht.“ Kein Wunder, dass er den Großauftrag aus der Rechtsmedizin ganz alleine bewältigte. Im Detail funktionierte das so: „Da die Zeichnungen klar sein mussten und abänderbar, konzentrierte sich die Realisation direkt auf Vektorzeichnungen, die leicht korrigier- und anpassbar sind.“ Die Vorlagen wurden linear umfahren und die Linien in der Endversion in eine Fläche, ein „Objekt“, umgewandelt. „So bleiben die Proportionen in der Relation immer gleich - egal, ob eine Zeichnung auf zehn Zentimeter oder einen Meter gedruckt wird.“

Die Rechtsmedizin bekam fertige PNGs, die sie in PowerPoint-Vorlagen einbinden und WMF-Dateien, die sie mit Worddateien verbinden konnte. In diese tragen die Mediziner seitdem ihre Markierungen ein und drucken sie aus – oder manchmal umgekehrt. Wie lange er für den Auftrag gebraucht habe? „Nun ja, ich habe nicht durchgehend daran gearbeitet. Zwischendurch gab es zeitlich dringendere Projekte. Nach einigen Monaten war der Auftrag jedenfalls beendet.“ Hans-Jürgen Stoffels spricht genauso schnell wie er arbeitet. Denn es steht schon gleich die nächste Aufgabe an: Ein Flyer über Kehlkopfstörungen für einen großen HNO-Kongress. Ihm zur Seite: selbstverständlich die CorelDRAW Graphics Suite X4.



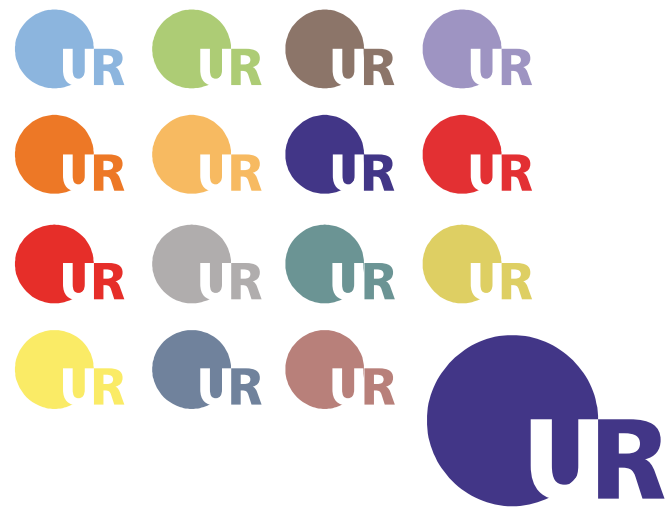
CorelDRAW[®]

GRAPHICS SUITE X4

Umfassende Informationen zu diesem und weiteren Produkten von Corel finden Sie auf www.corel.de

Übersicht

Name: Josef Mittlmeier
Firma: Universität Regensburg
Ort: Regensburg
Branche: Bildungswesen
Produkt: CorelDRAW[®] Graphics Suite



Das Logo der Universität Regensburg. In verschiedenfarbigen Ausführungen immer gut erkennbar.

Vom Suchen und Finden der Harmonie

An der Uni Regensburg studieren etwa 100 junge Leute am Institut für Kunsterziehung. Die meisten davon fürs Lehramt. Die Übrigen gehen in die Privatwirtschaft oder freiberufliche Wege. Josef Mittlmeier ist es wichtig, dass all seine Studenten optimal für die Arbeitswelt gerüstet sind. Sie sollen nicht nur Grundlagen der Wahrnehmung und Gestaltung erlernen, sondern auch die Arbeit mit den modernen Werkzeugen, zum Beispiel die mit CorelDRAW[®] Graphics Suite.

Wie funktioniert das Eye-tracking? Was macht ein harmonisches Bild aus? Welche Farben erregen unsere Aufmerksamkeit? An der Fakultät für Kunsterziehung in Regensburg arbeitet Josef Mittlmeier oft interdisziplinär. Der 52-jährige akademische Oberat zieht gerne Erkenntnisse der Informations- und Neurowissenschaften zurate, wenn es darum geht, Wirkungen bildlicher Darstellungen zu erklären. Denn seine Studenten werden nicht nur Lehrer oder Künstler, sondern z. B. auch im Marketing von Privatunternehmen arbeiten. Da ist es wichtig, sich mit Packaging oder Corporate Identity auszukennen. „Mit den ersten

Semestern konzentriere ich mich sehr auf Grundtechniken der Malerei und Zeichnung“, erklärt Josef Mittlmeier. „In den späteren Semestern dagegen kommen digitale Bildbearbeitung und Vektorisierung dazu. Und im Moment arbeite ich mit den Informationswissenschaftlern in einem Seminar über Mensch-Maschine-Interaktion zusammen.“

CorelDRAW[®] Graphics Suite als Campuslizenz

Dabei ist die CorelDRAW[®] Graphics Suite aus seinem Uni-Alltag nicht mehr wegzudenken. „Speziell beim Mensch-Maschine-Seminar entwerfen und simulieren wir Web-Layouts, Benutzeroberflächen und Interfaces ausschließlich mit CorelDRAW[®] Graphics Suite.“ Die Vorteile? „CorelDRAW[®] Graphics Suite ist schnell, intuitiv – und für Laien verständlich. Das macht es natürlich zum prädestinierten Tool für Studenten. Es nimmt einem jegliche Berührungsängste“, so Josef Mittlmeier, der 2005 von Wissenschaftsminister Thomas Goppel für sein Engagement den „Preis für gute Lehre an Bayern Universitäten“ erhielt. Neben seiner Tätigkeit an der Uni Regensburg, war Mittlmeier viele Jahre Lehrbeauftragter für Schrift und Typographie an der Akademie für Bildende Künste in München.

Bekannt wurde der umtriebige Lehrer mit Kunstprojekten wie „Brot-Zeit – Beobachtungen des Vertrauten“, einer Kunstaussstellung, die 2002/2003 in Zusammenarbeit mit der Hopffisterei München entstand. Das Ergebnis: Rund 100 Studenten-Exponate – von Malerei und Plastik über Zeichnung und Fotografie bis zur Druckgrafik, von vertrauten Blicken auf Getreide und Backofen bis zu verfremdeten Einsichten über das tägliche Brot. „Auch da haben meine Studenten und ich massiv auf CorelDRAW[®] Graphics Suite gesetzt, und zwar für einige Illustrationen, für Fotoarbeiten und für Vorentwürfe zu Plastiken und Gemälden.“ Das Schöne, so Mittlmeier, ist, dass CorelDRAW[®] Graphics Suite nicht nur für die Kreation von Kunstwerken extrem hilfreich ist, sondern auch für deren Analyse. „Alte Meister, moderne Künstler – sie alle wenden Kenntnisse aus der Farbenlehre und Kompositionstechniken an. Und wir können mithilfe von CorelDRAW[®] Graphics Suite die Bilder in ihrem Aufbau analysieren.“ Bei so viel Corel Einsatz hat die Universität vor Jahren



Gemälde von Josef Mittlmeier. Titel: „Die Großen, die Kleinen“ (2009), Acryl auf Karton, 45x62 cm, Privatbesitz.



Die Lichtinstallation des José-Carreras-Centrum, Regensburg. Der Entwurf wurde mit CorelDRAW® Graphics Suite erstellt.

beschlossen, eine Drei-Jahres-Campuslizenz zu erwerben. Damit können sämtliche Studenten an der Uni von einem CIP-Pool aus Corel-Produkte auf jeden x-beliebigen der über 3000 Campus-rechner downloaden – ohne jegliche Zeitbeschränkung.

Bestens gerüstet für die Arbeitswelt

„Außerdem“, fügt Josef Mittlmeier hinzu, „bereite ich meine Studenten so bestens für die Arbeitswelt vor. Denn CorelDRAW® Graphics Suite hat auch eine hohe Akzeptanz bei Profis.“ Das liegt an der großen Kompatibilität mit anderen Programmen und Formaten – und nicht zuletzt an der kundenfreundlichen Preispolitik. Und wer könnte es besser beurteilen als er? Denn Josef Mittlmeier, der sich selbst scherzhaft „ein Corel Fossil“ nennt, arbeitet seit Ende der Achtziger-Jahre mit CorelDRAW® Graphics Suite. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit ist er Produkt-designer für Taschen und Uhren, entwirft Websites, hat nebenher die Lichtarchitektur für die Fassade des José-Carreras-Centrum in Regensburg gestaltet und außerdem noch das Uni-Logo entworfen.

Wenn er über Letzteres spricht, gerät er prompt ins Schwärmen. Denn das äußerst reduzierte blau-weiße Logo, das auf den ersten Blick unspektakulär erscheint, ist auf den zweiten ein Meisterwerk der Proportionen. „Der Buchstabe U im Verhältnis zum Kreis bildet den Goldenen Schnitt. Das Blau besteht aus 100 Prozent Cyan und 70 Prozent Magenta, eine Farbzusammensetzung, die auf den Großteil der Menschen besonders harmonisch wirkt. Und die Schriftart ist die Frutiger oder Humanist, ein Font, der typisch für die 70er-Jahre ist. Das ist die Zeit, als die Universität gebaut wurde.“ Ein weiterer Vorteil: Das Logo kann man in jeder Schriftgröße bestens erkennen, selbst wenn es extrem klein gerechnet wird. Entworfen hat er das alles selbstverständlich als Vektorgrafik mit CorelDRAW® Graphics Suite.

Auf der Suche nach Harmonie

Fragt sich, was Josef Mittlmeier zum Ausgleich in seiner Freizeit tut. „Ich male gerne Landschaftsbilder ohne Menschen“, antwortet er unverblümt. Es klingt beinahe wie ein radikales Gegenprogramm zu seinem sonst so hoch technologisierten Alltag. Ist es aber nur dem Anschein nach. Denn aus der Landschaft bezieht er wiederum Inspiration. „Denn wer oder was ist ein besseres Vorbild als die Schöpfung? In ihr gibt es schon alles: perfekte Formen, perfekte Farben und perfekte Proportionen.“



Josef Mittlmeier in einem Werbefoto für einen Jeanshersteller (2006).
Copyright Manfred Segerer.



Corel Corporation
1600 Carling Ave.
Ottawa, ON
Canada K1Z 8R7

Corel UK Limited
Sapphire Court
Bell Street
Maidenhead
Berkshire SL6 1BU
Großbritannien

Corel GmbH
Edisonstraße 6
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Übersicht

seidensticker textilkontor

Name: Claudia Prieß

Firma: Textilkontor Walter Seidensticker GmbH & Co. KG

Ort: Bielefeld

Branche: Mode

Produkt: Corel[®] for Fashion, ein CorelDRAW[®] Zusatzmodul

Erfolg nach Maß

Exzellente Qualität und perfekte Schnitte – so hat sich die deutsche Hemden- und Blusenmanufaktur Seidensticker im Markt durchgesetzt. Seit fast hundert Jahren ist die Firma aus Bielefeld in Familienhand und produziert insgesamt bis zu 70 Kollektionen im Jahr bei einem Umsatz von 180 Millionen Euro. Um bei gestiegener Produktion auch höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, setzt Seidensticker unter anderem auf die Software Corel[®] for Fashion.

Jede Naht, jeder Kragen, jede Manschette sitzt perfekt. Beim Traditionsunternehmen Seidensticker hat man einen Namen zu verteidigen – und eine bald hundertjährige Tradition. Kein anderes deutsches Unternehmen hat seit seinem Bestehen in Deutschland so viele Oberhemden produziert – und verkauft – wie Seidensticker. Und das will in dem stark umkämpften Bekleidungsmarkt etwas heißen. Richtig bekannt wurde das Bielefelder Familienunternehmen Ende der 50er-Jahre mit dem ersten bügelfreien Shirt: Toplin mit dem blauen Punkt. Mittlerweile produziert und vertreibt Seidensticker neben den eigenen Labels auch renommierte Marken wie Baldessarini, Strellson,



Kampagnenfoto der Seidensticker-Hemdenkollektion Frühjahr/Sommer 2011

Bogner, Joop! und Bugatti und betreibt eigene Läden in ganz Europa. „Wer hier kein Hemd findet, der will auch keins“, meinte Geschäftsführer Gerd Oliver Seidensticker zur Eröffnung des Hemden-Stores Home of Shirts by Seidensticker im Dezember 2009 in Trier. Denn hier findet auch der schwierigste Kunde das Hemd, das zu ihm passt: Über 10.000 Hemden, alle „made by Seidensticker“, sind im Angebot – in jeder Preisklasse. Da ist es verständlich, dass Erfolgs- und Preisdruck besonders groß sind. Und so wird heute längst nicht mehr in Deutschland produziert, sondern in Asien und Osteuropa.

Das Design ist allerdings nach wie vor „made in Germany“. Bei so viel Masse und so schnellen Produktlebenszyklen ist es allerdings wichtig, die Qualität nicht aus den Augen zu verlieren.

In acht Wochen um die Welt

Von der Handskizze bis zum fertigen Hemd vergehen circa acht Wochen. Dabei fließen die Produktionsdaten nahezu einmal um den Globus - von Bielefeld nach Vietnam und zurück.

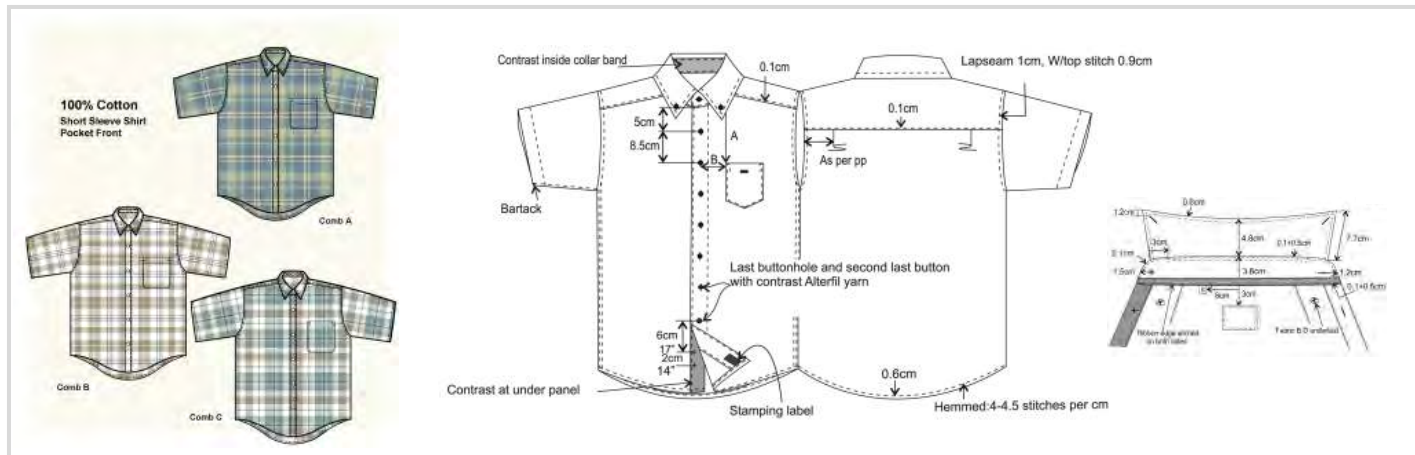
„Früher sind drei bis vier Monate ins Land gegangen“, meint Claudia Prieß, die bei Seidensticker den Bereich Datenverarbeitung und Organisation Kreativsysteme und PDM verantwortet. Und fügt nicht ohne Stolz hinzu „Trotzdem können wir höchste Qualität gewährleisten. Unser Kreativteam besteht aus fünfzig Personen weltweit, dazu gehören Designer und Produktmanager. Zusammen erarbeiten sie die neue Kollektion. Dabei ist der erste Schritt, ganz traditionell, eine Handskizze.“

Corel[®] for Fashion – Trendsetter in Sachen Mode

Jetzt kommt die Software Corel[®] for Fashion ins Spiel. Das vom Corel[®]-Partner CDS Design & Software ausdrücklich für Modezeichnungen konzipierte Add-on basiert auf CorelDRAW[®] Graphics Suite. Hiermit können die Designer den Scribble in eine technische Handskizze umwandeln. „Wir haben diverse Grundrumpfe mit Corel[®] for Fashion erstellt“, erläutert Claudia Prieß. „Darauf bauen wir dann die Merkmale der neuen Kollektion auf...“ Dabei schöpfen die Kreativen aus den riesigen



Oktober 2007: Eröffnung der Seidensticker-Fabrik in Hai Duong, Vietnam



Zweisprachiges Production-Sheet und Farbmuster für eine Hemdenkollektion

Design-Baukästen, die in der Software angelegt sind – da gibt es für jedes Hemd und jede Bluse ein schier unerschöpfliches Reservoir an Knöpfen, Nähten, Kragenformen, Brusttaschen und Logos. Der in Berlin ansässige Corel®-Partner CDS ist seit Ende der 90er-Jahre als Software-Spezialist für Mode- und Textildesign tätig und zählt außer Seidensticker u.a. auch Strenesse, Gerry Weber und den Otto-Konzern zu seinen Kunden.

Die speziell für den Modebereich entwickelte Erweiterung Corel® for Fashion bietet Modedesignern viele Vorteile: zum Beispiel schnelles und intuitives Arbeiten. „Extrem hilfreich ist, dass eigene Corel®-Makros sofort verfügbar sind, die sich normalerweise hinter Drop-Downs und Fly-Outs verbergen und somit schlecht zu erreichen sind“, so Claudia Prieß. „Das macht das Arbeiten mit Corel® for Fashion sehr schnell und äußerst effektiv.“

Sind die technischen Skizzen fertig, werden die Daten per Web-Transfer den Produktionsstätten in Vietnam zur Verfügung gestellt. Dort produzieren die Angestellten die ersten Musterstücke. „Einer der größten Vorteile von Corel® for Fashion sind die maßstabsgetreuen Bemaßungen“, so Claudia Prieß. „Das können andere Programme so nicht. Wird also im Nachhinein beschlossen, eine Brusttasche leicht zu versetzen, so verändert sich entsprechend die gesamte Form des Designs – und zwar maßstabsgetreu. Das spart viel Zeit – und garantiert akkurates Arbeiten.“ Schließlich wird die endgültige Stoffauswahl getroffen, und im Anschluss erstellt das Team die detaillierten Produktionsunterlagen. Dort sind sämtliche Näh-Anleitungen zweisprachig schriftlich festgehalten – auf englisch und vietnamesisch.

Hohe Kompatibilität mit CorelDRAW® Graphics Suite

Insgesamt 1800 Mitarbeiter auf der ganzen Welt beschäftigt die Firma Seidensticker. Da hat eine reibungslose Koordination der diversen Produktionsschritte höchste Priorität. „Wir arbeiten auch viel mit CorelDRAW® Graphics Suite. Die Software ist leicht zu bedienen und hat mich auch sonst vollkommen überzeugt“, meint Claudia Prieß. „Die hohe Kompatibilität mit anderen Datenformaten – ob pdfs oder Photoshop®-Dateien – macht es leichter, Corel®-Dateien zu exportieren, zu bearbeiten, weiterzuleiten. Bei unserem komplexen Produktdatenmanagementsystem ist das ein unschlagbarer Vorteil.“

Seit den 90er-Jahren ist Corel® bei Seidensticker mit seiner Software im Dienste der Mode. Ans Wechseln denkt hier niemand.



Die Produktionsanlage in Vietnam von innen



Corel Corporation
1600 Carling Ave.
Ottawa, ON
Canada K1Z 8R7

Corel UK Limited
Sapphire Court
Bell Street
Maidenhead
Berkshire SL6 1BU
Großbritannien

Corel GmbH
Edisonstraße 6
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Übersicht

Name: Till & Michaela Maginot
Firma: Till & Michaela Maginot
Ort: Unterhaching
Branche: Games
Produkt: CorelDRAW® Graphics Suite



Icon Frog ClaSh für den iTunes Store, Facebook, Twitter, Homepage und andere Online-Portale.

Die Reaktionen der Spiele-Experten sind ungeteilt positiv: „Die liebevoll gestaltete und detaillierte Grafik ist mir im Test sehr positiv aufgefallen“, urteilt der Redakteur von Apps-News im Internet und schreibt im Fazit: „Frog ClaSh ist ein toll gestaltetes 3D-Geschicklichkeitsspiel mit einem interessanten Spielprinzip und reichlichem Umfang.“ Ähnliches Lob sowie eine iPhone-Empfehlung erteilte Macwelt: „Abwechslungsreich, schneller Ein- und Ausstieg“, beschied das Online-Magazin.

Was Frösche gerne fressen

Wenn Sie das nächste Mal auf den Zug, das Flugzeug oder den Arzttermin warten, dann vertreiben Sie sich doch die Zeit mit FrogClaSh: Die neue 3D-App der Geschwister Till und Michaela Maginot verspricht jede Menge Spaß und Ablenkung. Für die anschauliche Grafik sorgte CorelDRAW® Graphics Suite.

Blitzschnell schießt die lange Zunge aus dem Maul des blauen Frosches und fängt mit genüsslichem Schnalzen eine Hummel. Wieder und immer wieder fliegen Insekten an ihm und seinen drei bunten Frosch-Freunden vorbei. Die gilt es zu fressen. Aber Achtung: Manchmal kommen auch ein Kaugummi oder ein grünes Insekt vorbeigeflogen. Die sollten die Froschgruppe tunlichst unangetastet lassen. Es droht sonst eine Magenverstimmung - schlimmstenfalls sogar die Explosion des Frosches. Frog ClaSh - so heißt die neue Spiele-App für iPhone, iPod touch und iPad. Vier hungrige bunte Frösche auf einem Teich, denen zu einer reichlichen Mahlzeit verholfen werden soll. „Wir wollten ein einfaches Spiel mit dem Anspruch, die Koordination und die Geschicklichkeit des Spielers zu verbessern“, erklärt Michaela Maginot.

Insgesamt acht Stationen und 64 Levels bietet das Spiel. Da gibt es neben Insekten irgendwann auch Pakete, Bomben, Herzsymbole, die jeweils Punkte oder Fähigkeiten verleihen.



Erste Logoentwürfe und Namensfindung in 2D als Vektorgrafiken erstellt.

Schnelles Arbeiten dank hoher Kompatibilität

Um dieses Ergebnis zu erzielen und schließlich dieses Lob einzuheimsen, brauchten Till und Michaela Maginot fünf Monate. „Mit Bleistift und Papier entstanden die ersten Konzepte zu den Fröschen und Co. Diese habe ich dann eingescannt und in CorelDRAW® Graphics Suite importiert“, erklärt Michaela Maginot. „Die Skizzen ließen sich anschließend einfach mit der Blitzvektorisierung in Vektoren umwandeln. Das gab uns die Möglichkeit, mit den Formen zu spielen, bis uns die Motive hundertprozentig gefallen haben.“

Schließlich wählten die Geschwister die Farben aus. Die Frösche sind blau, grün, rot und gelb; es gibt den tiefblauen Teich, diverse Grünschattierungen für Schilf und Gras, eine sattgelbe



In der CorelDRAW® Graphics Suite erstelltes Postkartenmailing für die wichtigsten App-Reviewseiten weltweit.



Gelber Frosch in 3D gemodelt.



0123456789+
0123456789/:
A B C D E F G H I
J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z

Schrift- und Zahlendesign mit Vektoren.



Screenshots für den deutschen iTunes Store.

Sonne... kurz: jede Menge Farbe. Auch die erstellte Michaela Maginot mit CorelDRAW® Graphics Suite. „Für die Flächen und Farben kam das Hilfsmittel Freihand für freie Formen und das Hilfsmittel Maschenfüllung zum Einsatz.“ Auch die Menüführung gestaltete die studierte Grafikdesignerin mit CorelDRAW® Graphics Suite und setzte dabei weitere Effekte ein, etwa Transparenzen. Für das Spiel gab sie die Dateien als PNGs oder TGAs aus - „Die Kompatibilität mit den Programmen war überhaupt kein Problem“, erinnert sie sich heute. „Das war eine ganz neue Erfahrung, da ich so noch nie gearbeitet habe. Ich mit meinem CorelDRAW® Graphics Suite und Till als Gamedesigner mit seinem Photoshop - das wird noch ein Problem, dachte ich. War aber nicht so! Wir haben uns prima ergänzt!“ Normalerweise arbeitet Michaela Maginot als Grafikdesignerin und Künstlerin: Sie designt alles, von Anzeigenkampagnen über Marketingmaterialien, vor allem für Unternehmen im IT-Bereich. Computerspiele zu entwerfen, das gehörte bisher nicht zu ihrem Repertoire. Und doch war der Einstieg vollkommen reibungslos. Das lag an der großen Kompatibilität zwischen CorelDRAW® Graphics Suite und Photoshop und an der großen Bandbreite von Kreativmöglichkeiten, die das Werkzeug Künstlerische Medien ihr bot. „Durch die „Künstlerischen Medien“ konnte ich unterschiedliche Strichstärken erzeugen und frei arbeiten.“ Außerdem kam ihr die große Auswahl an Schriften zu Gute - für Logos und Zahlenkombinationen etwa.

Die Programmierung und die Umsetzung der Konzepte in dreidimensionale Frösche und Hintergründe übernahm dann ihr Bruder Till. Der 28-jährige Gamedesigner ist studierter Medientechnik-Ingenieur und arbeitet als 2- und 3D-Grafiker, Webdesigner, Programmierer und Spieleentwickler. Für Frog Clash benutzte er die Spiele-Engine Unity3D. „So war es kein Problem, grafische Elemente schnell im Spiel auszuprobieren“, meint er.

Das Spiel geht weiter

Obwohl die App ab vier Jahren freigegeben ist, braucht man so manches Fingergeschick, um einen guten Score zu erreichen, besonders wenn man höhere Schwierigkeitsgrade auswählt. In Deutschland, Japan und China kam der Froschspaß jedenfalls gut an. Er wurde in den „What's Hot“-Seiten der Spiele-Reviews erwähnt und bisher über 340.000 Mal gespielt. Natürlich gibt es eine eigene Website - auch die gestaltete Michaela Maginot mit CorelDRAW® Graphics Suite - ebenso Newsletter und Mailings.

„CorelDRAW® Graphics Suite ist einfach easy“, meint die erfahrene Grafikdesignerin. „Zum Beispiel bei der Postkartenaktion: Ich fertigte von den 3D-Figuren hochauflösende Bilder an, um damit dann das Druck-pdf zu erstellen - und drei Tage später hatte ich die Werbe-Postkarten auf dem Tisch. Einfach genial!“

Die geschwisterliche Zusammenarbeit zwischen Michaela und Till - und CorelDRAW® Graphics Suite und Photoshop® - war so harmonisch, dass die beiden bereits weitere Spiele in der Pipeline haben: Ein Casual Game und ein komplexeres Spiel für das iPad. Nur wenn's ums Punkten geht, ist es aus mit der Geschwisterliebe: „Was mir persönlich am meisten Spaß macht: So lange zu probieren, bis ich meine Schwester übertrumpft habe“, gibt Till unverblümt zu.



Die Geschwister
Till & Michaela Maginot.

Weitere Informationen
zum Spiel unter
www.frogclash.de



Corel Corporation
1600 Carling Ave.
Ottawa, ON
Canada K1Z 8R7

Corel UK Limited
Sapphire Court
Bell Street
Maidenhead
Berkshire SL6 1BU
Großbritannien

Corel GmbH
Edisonstraße 6
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Übersicht

coerde
apotheker

Name: Olaf Rose

Firma: Elefanten-Apotheke, gegr. 1575

Ort: Steinfurt und Münster

Branche: Gesundheitswesen

Produkt: CorelDRAW[®] Graphics Suite

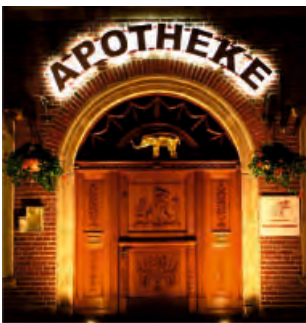


Olaf Rose
Olaf Rose

coerde-
apotheker
hamannplatz 6 48157 münster
tel.: 0251-247171

Eine gesunde Entscheidung

Seit 2004 die Preisbindung für nicht-rezeptpflichtige Arzneimittel gefallen ist, tobt ein heftiger Konkurrenzkampf unter den deutschen Apotheken. Überlebenschancen hat nur, wer neue Wege geht. Das wusste auch Olaf Rose, der 1995 die traditionsreiche Elefanten-Apotheke von seinem Vater übernahm. Mithilfe der Grafiksoftware von Corel verlieh er seinem Geschäft ein neues, frisches Image. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten.



Historisches Eingangstor der Elefanten-Apotheke in Steinfurt von 1575

Als Olaf Rose Mitte der 90er-Jahre seine erste Grafiksoftware von Corel kaufte – CorelDRAW 6 –, bekam er prompt Streit mit dem Finanzamt: Warum, fragte ihn die Behörde, brauche ein Apotheker überhaupt ein Grafikprogramm? Das könne man steuerlich definitiv nicht geltend machen. Damals tat sich Olaf Rose tatsächlich nicht leicht, das Gegenteil zu beweisen. Das ist heute anders: Kataloge, Flyer, Briefpapier, Verpackungen, Internetseiten, Gehwegaufsteller, Logos und Tragetaschen – Olaf Rose hat seitdem so viel Werbematerial designt, dass er irgendwann sogar überlegt hat, einen Grafiker einzustellen.

„Die Zeiten für Apotheker sind heute hart“, meint der in den USA promovierte „Doctor of Pharmacy“. „Seit die Preisbindung für nicht-rezeptpflichtige Arzneien gefallen ist, haben es besonders kleine Apotheken schwer zu überleben. Und mit rezeptpflichtigen Arzneien kann man ohnehin keinen Gewinn machen.“ Gerade mal 5,80 Euro Beratungshonorar pro verschriebener Arznei bekommt ein Apotheker heute. „Seit 2004 schreiben wir jährlich ein Minus in diesem Bereich.“ Doch das war für Olaf Rose lange kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Schließlich hatte die Elefanten-Apotheke in Steinfurt eine wechselhafte Geschichte hinter sich.

Gegründet 1575 auf Veranlassung des gräflichen Leibarztes, erlebte sie Ende des 18. Jahrhunderts ihre Blütezeit und erhielt den Titel

„Hofapotheke“. Von damals stammt der Name „Elefanten-Apotheke“, denn Graf Ludwig zu Bentheim und Steinfurt wurde durch seine Hochzeit Träger des Elefanten-Ordens. Die Apotheke wechselte in den Jahrhunderten mehrmals den Besitzer, bis sie 1904 von Olaf Roses Urgroßvater erworben wurde. Es folgte der Krieg, die Zerstörung, der Wiederaufbau, die Expansion in den 60er- und 70er-Jahren.

Diversifizieren, um zu überleben

Und so ließ sich Olaf Rose etwas Neues einfallen. Sein Konzept: Diversifizierung. Heute besitzt der junge Apotheker neben der traditionsreichen Elefanten-Apotheke mitten in der Altstadt von Steinfurt auch eine Kosmetikabteilung, außerdem die Discount-Apotheke Pharmaxi, die moderne Coerde-Apotheke sowie einen

Internetshop und eine Versandapotheke, die mit dem Bertelsmann-Club liiert ist. „Da kommt CorelDRAW ganz schön zum Einsatz“, erklärt Olaf Rose: „Über 20.000 Werbe-Flyer produzieren wir jedes Quartal mit den neuesten Angeboten der Pharmaxi-Apotheke. Außerdem Kataloge für den Bertelsmann Club – das sind 16 Seiten Produkt- und Preisinformationen.“ Von den Pharmafirmen bekommt er die Packshots, die er dann



Coverseite des Kataloges der Versandapotheke im Herbst 2009

freistellt und auf einen neuen farbigen Hintergrund platziert. „Das Ganze verwandle ich dann in ein PDF und schicke die Datei an die Druckerei. Oder an eine Werbeagentur, mit der ich zusammenarbeite.“ Doch nicht nur das: Die Pharmaxi-Apotheke bekam ein

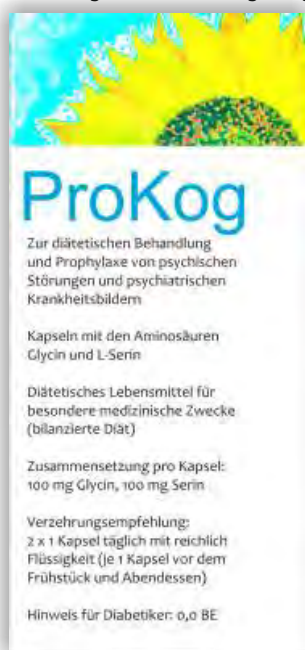


Logo der neu gegründeten Consulting Firma für klinische Pharmakologie

ganz neues Image: Quietschgrün und knallig-orange sind die aufmerksamstarken Farben, die er mithilfe von CorelDRAW für alle Flächen seines Stores, für Briefpapier und Werbemittel einsetzt. „Die Farben sind schrill und haben Signalwirkung – genau das richtige für eine Discount-Apotheke“, so Olaf Rose. Zurückhaltend-seriöses Türkis erhielt die Elefanten-Apotheke und für die Coerde-Apotheke gab es ein trendiges Magenta mit Grün und einen zeitgemäßen Schriftzug in Kleinbuchstaben. Der Erfolg gab ihm recht: Seine Geschäfte sind für die Zukunft alle gut aufgestellt. Die Kundenschaft breit gefächert. „Der Apotheker“, meint Olaf Rose, „wird in Zukunft immer mehr auch eine beratende Funktion übernehmen. Darauf konzentrieren wir uns, und daran arbeiten wir.“

Never change a winning team

Bei drei Apotheken, vierzig Mitarbeitern, einem Versanddienst und seiner eigenen Forschungstätigkeit als klinischer Pharmakologe fragt



Mittel zur unterstützenden Behandlung von psychiatrischen Erkrankungen

man sich, wer das alles für ihn erledigt. „Das mach ich ganz allein“, lautet die schlichte Antwort. Dabei ist er nicht selten unter gewaltigem Zeitdruck, gibt er zu. Dazu kommt, dass er sich das Arbeiten mit CorelDRAW und später der CorelDRAW Graphics Suite ganz allein beigebracht hat. „Na ja, die intuitive Benutzeroberfläche macht es einem tatsächlich leicht“, ist sein bescheidener Kommentar. Von Vektorisierung und Ähnlichem hat er keine Ahnung, sagt er ganz offen. Er sei ein völliger Laie. Und doch mache es ihm CorelDRAW einfach. „Einen 16-Seiter stelle ich – mit Unterbrechungen – in ein-zwei Wochen fertig. Einen Pharmaxi-Flyer in ein-zwei Tagen.“ Ganz allein entwarf er die Verpackung für ein Arzneimittel

gegen psychische Erkrankungen, das er selbst in seinem Labor zubereitet: „Dazu habe ich eine mit der CorelDRAW Graphics Suite entfremdete Sonnenblume verwendet, über die ich einen Farbfilter platziert habe“, erläutert Olaf Rose. Das Ergebnis: ganz



Briefpapier in neuer CI der Coerde-Apotheke in Münster

und gar professionell. Ob er schon mal an einen anderen Anbieter gedacht habe? „Ja doch. Ich hatte schon Adobe[®] InDesign[®] hier auf dem Tisch liegen. Damals benutzte ich die CorelDRAW Graphics Suite 11. Aber ich habe mich für die neuere CorelDRAW Graphics Suite X4 entschieden.“ Warum das so ist? „Na ja, wieso sollte ich zu Adobe wechseln?“, erwidert Olaf Rose verwundert. „Es heißt doch: ‚Never change a winning team!‘“